

Heimatstube der Kreisgemeinschaft Neidenburg



Das Bochumer Amtshaus Werne:
Auf 100 Quadratmetern ist hier die Heimatstube
nach mehreren Umzügen im Laufe der Jahre
untergebracht

Bereits im Jahre 1961, als der ehemalige Heimatpfleger für Vorgeschichte, Gerhard Knieß, das Amt des Leiters der Heimatstelle „Schrift und Bild“ übernommen hatte, entstand unsere Heimatstube. Schon in der Heimat hatte Landsmann Knieß das „Grenzlandmuseum“ aufgebaut.

Die erste Heimatstube der Kreisgemeinschaft war in der Wasserburg Kemnade untergebracht. Nach verschiedenen anderen Domizilen ist die heutige Heimatstube im Bochumer Amtshaus Werne zu finden. Hier gibt es auf rund 100 Quadratmetern Ausstellungsfläche viel Historisches zu betrachten. Beim Betreten des großzügigen Eingangsbereiches geht der Blick des Besuchers geradeaus auf das Modell der Neidenburg, sowie auf das an der rechten Wand aus Holz gefertigte Kreisgebiet. In Vitrinen ausgelegt sind unter anderem ein Zeitungsausschnitt der Königsberger Woche vom 23. September 1915 (Köln als Patenstadt von Neidenburg).

Ein weiterer Raum ist mit reichhaltiger Literatur auch zu bedeutenden Neidenburgern wie Barthel Heinrich Straußberg aber auch zu dem in Thorn geborenen Nikolaus Copernicus, ausgestattet. In einem anderen Zimmer sticht dem Besucher die Büste von Neidenburgs berühmtestem Sohn Ferdinand Gregorovius ins Auge (1821–1891). Er hat die Geschichten der Städte Rom und Athen geschrieben. Als erster Deutscher und erster Protestant wurde er Ehrenbürger der Stadt Rom. Hier wird auch weiteren bedeutenden Neidenburgern gedacht. Operettenkomponist Walter Kollo (1878– 1940). Sein Enkel Rene Kollo hat zum 40jährigen Patenschaftsjubiläums Bochum-Neidenburg 1993 herrliche Lieder vorgetragen.

Barthel Heinrich Straußberg (1827–1884) baute die Tilsit-Insterburger und die Ostpreußische Südbahn sowie mehrere Eisenbahnen im Ausland. Er gehörte zu den berühmtesten Unternehmern der Gründerzeit, was ihm den Namen des „Eisenbahnkönigs“ einbrachte. In Vitrinen liegen Kopien der Gründungsurkunden von den Städten Neidenburg anno 1381 und Soldau anno 1344 aus. Dicht umlagert bei jedem Heimatstubenbesuch ist das Stadtmodell von Neidenburg, seinerzeit erstellt nach Messtischblättern vom Planungsamt der Stadt Bochum.

Im vierten Raum sind beidseitig Großaufnahmen von Neidenburg aus der Zeit vor und nach dem Krieg ausgestellt. Aus der Zeit vor dem Krieg sind sie „Deutsch“ beschriftet, danach „Polnisch“. Diese Bilder wurden vor vielen Jahren auch bei einem Heimattreffen in Neidenburg [Nidzica] präsentiert.

Des Weiteren sind Fotos von alten und nachgebildeten Kacheln der bekannten Neidenburger Kachelfabrik Kaehler zum 100-jährigen Bestehen im Jahre 1937 zu betrachten. Das letzte Zimmer bietet nun nach einigen Heimatstuben-Umzügen innerhalb der Jahrzehnte zum ersten Mal auch Platz für Sitzungen des Vorstandes beziehungsweise dient als Aufenthaltsraum für unsere Betreuer und Besucher der Heimatstube.

Abschließend noch einige Worte aus dem Gästebuch: „Die Kreisgemeinschaft hat mit tatkräftiger Unterstützung der Patenstadt Bochum eine Stätte heimatlicher Besinnung geschaffen, in der Geschichte und kulturelles Leben des Kreises Neidenburg dargestellt werden. Darüber hinaus soll sie das Bewusstsein der Bedeutung der Heimat ihrer Vorfahren auch bei den nachfolgenden Generationen wach halten. Gleichzeitig soll sie aber auch den Bürgern der Stadt Bochum einen Einblick in die geschichtlichen und kulturellen Leistungen ihres Patenkreises vermitteln.“ Die Heimatstube der Kreisgemeinschaft Neidenburg, Kreyenfeldstraße 31 (Amtshaus), 44894 Bochum-Werne, ist an jedem ersten Donnerstag im Monat von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Fällt der Tag auf einen Feiertag, ist sie am nächstfolgenden Donnerstag geöffnet. Außerhalb dieser Zeit kann sie nach Absprache mit unserem Kreisältesten Gerhard Toffel, Telefon (02305) 72309 besichtigt werden. Es lohnt sich bestimmt, hier einmal hereinzuschauen.

Jürgen Szepanek

Veröffentlicht am 21.01.2015 in der Preußischen Allgemeinen Zeitung (Ostpreußenblatt)